

Mit der Stadt Graz und der Steiermark verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Der Land- und Forstwirtschaftsgehilfe *Wilhelm Gleßner* konnte aus Gewissensgründen Hitler nicht folgen. Daher floh der Pazifist nach Spielfeld (Steiermark), wo er 1940 verhaftet und vor das Kriegsgericht Graz gestellt wurde. Dort wurde er am 27. Mai 1940 zum Tode verurteilt (vgl. Band II, S. 690-693).

Seit dem Jahre 1936 wohnte der Landwirt *Michael Lerpscher* in Ulrichsbrunn bei Graz. Im Jahre 1940 zur Division in Graz einberufen, verweigerte der in Graz-Nord lebende Pazifist den Kriegsdienst, wurde daraufhin verhaftet und 1940 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet (vgl. Band I, S. 83-86).

Ebenfalls an der Wallfahrtskapelle St. Ulrich in Ulrichsbrunn lebte der Schneidergeselle *Josef Ruf*, der in der Landwirtschaft tätig war und die Einkäufe in der Stadt Graz besorgte. Da auch er den Dienst an der Waffe aus Gewissensgründen ablehnte, wurde er verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis Graz eingeliefert. Von dort ging sein Leidensweg nach Berlin, wo er zum Tode verurteilt wurde. Seine Hinrichtung erfolgte 1940 im Zuchthaus Brandenburg-Görden (vgl. Band I, S. 90-93).

Vikar *Wilhelm Oberhaus* nutzte seine Freisemester, um an der Karl-Franzens-Universität Graz zu studieren. Der Geistliche starb am 20. September 1942 im KZ Dachau (vgl. Band I, S. 577-580).

Der Gitarrenbauer *Ernst Volkmann* kam am 25. Februar 1941 von Lienz in das Reservelazarett Graz, wo er auf seinen Geisteszustand überprüft wurde. Doch der Pazifist war normal. Bald darauf wiederum verhaftet, wurde der Familienvater im Jahre 1941 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 868-871).

Über die Grenzen Österreichs bekannt ist der Ökumeniker *Dr. Max Joseph Metzger*, der lange Zeit in Graz lebte und ebenda an der Friedenskonferenz teilnahm. Beziehungen unterhielt er mit dem lutherischen schwedischen Erzbischof Eidem. Der Gegner der NS-Ideologie starb am 17. April 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden (vgl. Band I, S. 274-277).

Der Maristen-Schulbruder *Johannes Xaver Goebels* begab sich im Jahre 1939 zur Neugründung seiner Kongregation nach Graz, wurde aber durch ein NS-Edikt bald von dort vertrieben. Der Ordensmann starb im Jahre 1944 im KZ Dachau (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 989-991).

Die Steyler Missionsschwester *Caeliane (Anna Maria) Klaminger* erblickte im Jahre 1919 in Ponigl bei Weiz (Steiermark) das Licht der Welt. Sie wuchs zusammen mit acht Geschwistern in Ponigl auf, wo sie die Volksschule besuchte. Die spätere Ordensfrau erlitt im Jahre 1945 in der oberschlesischen Stadt Leobschütz das Martyrium (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 1326-1329).

Benediktinerpater *Athanasius (August) Gerster* (* 1877) trat 1898 in die Abtei Seckau ein, wurde ebenda 1906 zum Priester geweiht und war als Kantor und Gartenmeister tätig. Der Gegner der NS-Ideologie starb am 15. März 1945 im Zuchthaus Bayreuth (vgl. Band I, S. 888-891).

Der im Jahre 1897 in Graz geborene Oberst *Josef Ritter von Gadolla* wuchs in seiner Heimatstadt auf, wo er zum Offizier ausgebildet wurde. Er gilt als „Retter von Gotha“, der 1945 sein Leben einbüßte (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 199-203).

Der 1890 geborene Abt *Adalbert (Karl) Graf von Neipperg* zog sich 1934 nach seiner Resignation in die Benediktinerabtei Seckau zurück, sammelte dort wieder die Jugend um sich und warnte vor der Ideologie des Nationalsozialismus. Im serbischen Werschetz fand der Ordensmann 1948 einen grausamen Tod (vgl. Band II, S. 1093-1096).